

## **Nachhaltige Beschaffung - Bericht zur Umsetzung der Stadtratsbeschlüsse**

- Nachhaltiger Papierverbrauch (Drs.-Nr. 08/00687)
- Aktiv gegen Kinderarbeit (Drs.-Nr. 06/00314)
- Gesunde Ernährung – Biostadt Augsburg (Drs.-Nr. 07/00092)

### **Ergebnisse der Abfrage von Juni 2013 bei städtischen Dienststellen, Eigenbetrieben und größeren Beteiligungen, Stand 11.9.2013**

Im ersten Teil (Teil A) wurde nach der Verwendung von Recyclingpapier beim Kopierpapier, bei der Korrespondenz, bei Werbematerialien und bei Veröffentlichungen gefragt sowie, ob eine Erhöhung in Zukunft vorgesehen ist.

Im zweiten Teil (Teil B) ging es um die Vermeidung von Produkten aus ausbeuterischer Kinderarbeit. Obwohl dies ein menschenrechtlich sehr bedeutsames Thema ist, ist hier eine konsequente Vermeidung schwieriger, da nur für einen Teil von Produkten Siegel vorliegen, die Kinderarbeit ausschließen, und zweitens die Herstellungsprozesse sehr komplex sind und erst bei den Herstellern erfragt werden müssen.

Umso bedeutsamer ist es, in den Bereichen, wo Siegel vorliegen, diese zu nutzen. Auch Nachfragen nach Anbietererklärungen sind sinnvoll, denn der Nachfragedruck der öffentlichen Hand kann hier längerfristig für mehr Transparenz und damit auch für die Vermeidung ausbeuterischer Kinderarbeit sorgen.

Gefragt wurde nach Produkten, für die ein Siegel vorliegt (fair gehandelte Agrarprodukte aus Ländern, in denen ausbeuterische Kinderarbeit nachgewiesen ist, z.B. in Asien, Afrika und Lateinamerika) bzw. für die es immer häufiger Anbieter gibt, die sich bewusst um die Vermeidung ausbeuterischer Kinderarbeit bemühen und entsprechende Eigenerklärungen leisten bzw. in entsprechenden Vereinigungen wie der Fair Wear Foundation mitarbeiten. In der Stadtverwaltung kommen hier neben Kaffee, Tee und Orangensaft vor allem Natursteine und Berufskleidung in Frage, aber auch Spielzeug und T-Shirts (z.B. für Werbeaktionen).

Der dritte Teil (Teil C) behandelte die Verwendung ökologischer / regionaler Lebensmittel bei dienstlichen Besprechungen, Empfängen und Veranstaltungen.

Angefragt wurden 57 städtische Dienststellen, die vier Eigenbetriebe (Abfallwirtschafts- und Stadtreinigungsbetrieb, Stadtentwässerung, Altenhilfe, Theater) sowie 16 größere städtische Beteiligungen. Die Anfrage wurde zur Erinnerung einmal wiederholt. Von insgesamt 77 angefragten Stellen antworteten bis 11.09.2013 51, davon 44 Dienststellen (77%), 3 Eigenbetriebe (75%) und 4 Beteiligungen (25%).

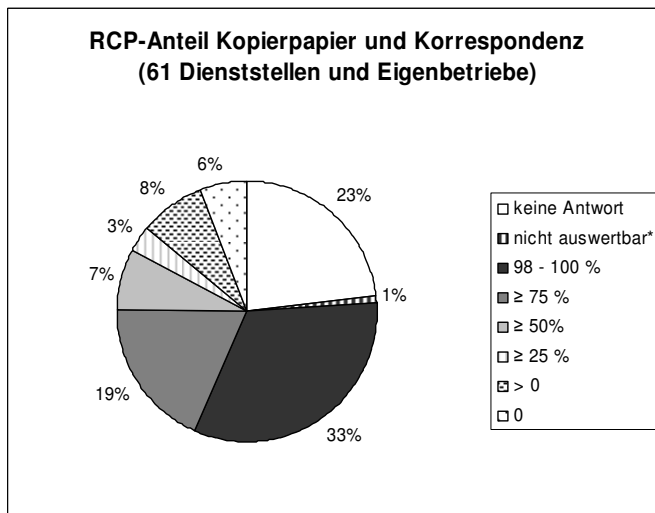
Vor zwei Jahren, im Mai 2011, ist zu zwei der drei Stadtratsbeschlüsse (Papierverbrauch und Kinderarbeit) ebenfalls eine Abfrage samt Bericht erfolgt. Der Bericht – Drs.-Nr. 11/00346 – wurde im Umweltausschuss vom 18.7.2011 diskutiert und zustimmend zur Kenntnis genommen; er ist im Internet auf der städtischen Agenda 21-Seite veröffentlicht.

Das Thema „Gesunde Ernährung – Biostadt Augsburg“ wird zwar in erster Linie vom Allgemeinen Ausschuss bearbeitet, ist aber auch Teil des Nachhaltigkeitsprozesses (Agendaforum Ag Biostadt; Handlungsprogramm Nachhaltigkeit - Ziel B1 Z2 „Öko...logisch! – Ökolandbau unterstützen“); um die städtischen Dienststellen so effizient wie möglich abzufragen, wurde dieses Thema bei der Abfrage mitabgefragt.

## 1. Recyclingpapier

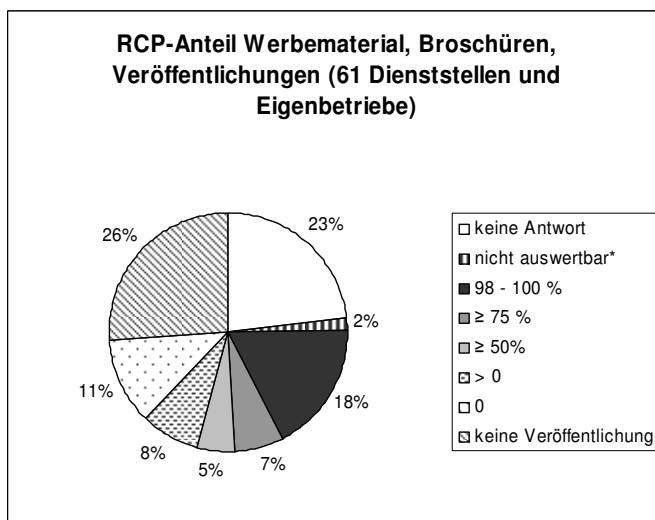
Laut Beschluss des Stadtrates vom 26.03.2009 (Drs.-Nr. 08/00687) zum nachhaltigen Papierverbrauch soll der Anteil an Recyclingpapier sowohl im Bürobereich, wie auch bei der Vergabe von Druckaufträgen zur Erstellung von Veröffentlichungen bis 2010 mindestens 75% betragen.

### a) Recyclingpapierverwendung bei Dienststellen und Eigenbetrieben



2012 setzten insgesamt 52% der befragten Dienststellen und Eigenbetriebe 75% oder mehr Recyclingpapier bei Kopierpapier und Korrespondenz ein.

\* Von der Altenhilfe ist hier noch eine Antwort der einzelnen Einrichtungen angekündigt



Bei Veröffentlichungen (Werbematerialien, Broschüren) waren es 25% der befragten Dienststellen und Eigenbetriebe.

\* Von der Altenhilfe ist hier noch eine Antwort der einzelnen Einrichtungen angekündigt

Zwei städtische Beteiligungen verwendeten mindestens 75% Recyclingpapier beim Kopieren und in der Korrespondenz – Stadtwerke Augsburg Holding GmbH und Kongress am Park. Im Bereich Werbematerialien und Broschüren wurde seitens der städtischen Beteiligungen 2012 nur bei der Regio Augsburg Wirtschaft GmbH zumindest bei Broschüren und Veröffentlichungen 20% Recyclingpapier verwendet. Die anderen drei Beteiligungen, die geantwortet haben, verwendeten kein Recyclingpapier für Werbematerialien und Broschüren.

Die Regio Augsburg Wirtschaft GmbH beabsichtigt 2014 bei Kopierpapier und Korrespondenz komplett auf Recyclingpapier umzustellen und bei Werbematerial und Broschüren den Recyclingpapieranteil auf 50% zu erhöhen.

## **b) Zusammenfassung „Recyclingpapierverwendung“**

Folgende Dienststellen, Eigenbetriebe und Unternehmen mit städtischer Beteiligung setzen bei allen von ihnen eingesetzten Verwendungsmöglichkeiten (Kopierpapier, Korrespondenz, Werbematerial, Veröffentlichungen) komplett auf Recyclingpapier (RCP-Anteil von **mindestens 98%**):

- Amt für Brand- und Katastrophenschutz
- Abfallwirtschafts- und Stadtreinigungsbetrieb
- Berufsschule IV
- Berufsschule V
- Berufsschule VI
- Bürgeramt
- Gleichstellungsstelle
- Referat 2
- Stadtbücherei
- Umweltamt
- Verkehrsüberwachungsdienst.

Den im Stadtratsbeschluss angestrebten Recyclingpapieranteil von **mindestens 75%** in allen Bereichen erreichen darüber hinaus:

- Amt für Organisation und Informationstechnik
- Amt für Statistik und Stadtforschung
- Amt für Verbraucherschutz und Marktwesen
- Bauordnungsamt
- Berufsschule VII
- Büro Bürgerschaftliches Engagement
- Büro Brechtfestival
- Geodatenamt
- Gesundheitsamt
- Hauptamt
- Rechnungsprüfungsamt
- Referat 5
- Stadtakademie
- Stadtkasse
- Stadtplanungsamt
- Wohnungs- und Stiftungsamt

- Zeughaus.

Folgende Dienststellen, Eigenbetriebe und Unternehmen mit städtischer Beteiligung erreichen leider bei allen von ihnen eingesetzten Verwendungsmöglichkeiten einen RCP Anteil, der unter 25% liegt:

- Fachakademie für Ernährungs- und Versorgungsmanagement
- Kunstsammlungen und Museen
- Liegenschaftsamt
- Referat 1
- Referat 8
- Regio Augsburg Wirtschaft GmbH
- Sport- und Bäderamt
- Stadtarchiv
- Standesamt
- Tiefbauamt.

Allerdings wollen die Kunstsammlungen und Museen, das Referat 8 und das Tiefbauamt bei einer oder mehreren Verwendungsmöglichkeiten den Anteil an RCP zukünftig erhöhen. Auch die Regio Augsburg Wirtschaft GmbH strebt eine deutliche Erhöhung an, wie bereits oben beschrieben.

Einen enttäuschenden RCP-Anteil von 0% weist die Messe Augsburg ASMV GmbH auf. Sie beabsichtigt jedoch, in Zukunft einen höheren Anteil an RCP zu verwenden.

Positiv hervorzuheben ist, dass die Stadtbücherei ihren Anteil von unter 25% RCP bei der letzten Befragung im Jahr 2011 auf nunmehr 100% erhöht hat. Auch die Forstverwaltung setzt nun zumindest beim Kopierpapier zu 100% auf Recyclingpapier. Das Amt für Kinder, Jugend und Familie hat im laufenden Kalenderjahr beim Kopierpapier bereits 100% auf Recyclingpapier umgestellt.

Mit dem Stadtarchiv laufen derzeit Gespräche darüber, wie es um die langfristige Archivierbarkeit von Recyclingpapier bestellt ist. Hierzu gibt es unterschiedliche Auffassungen, gestützt auf unterschiedliche DIN-Normen, und noch keinen praktikablen Lösungsvorschlag. Da dies auch in anderen Kommunen so ist, steht die Geschäftsstelle Lokale Agenda 21 hierzu im Austausch mit anderen Kommunen.

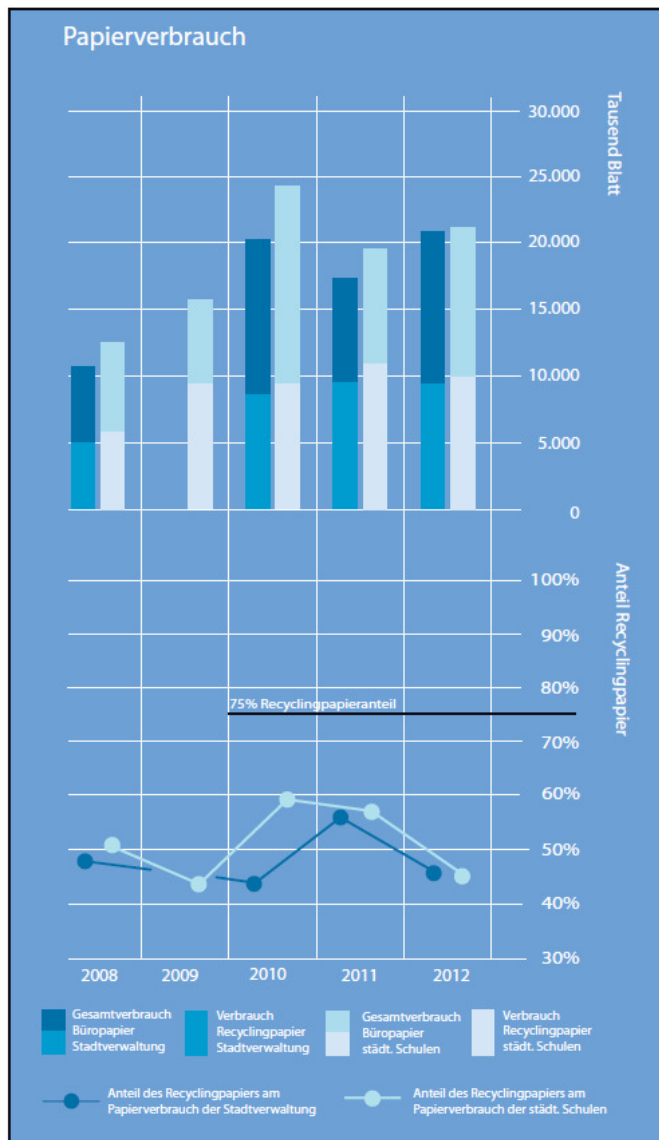
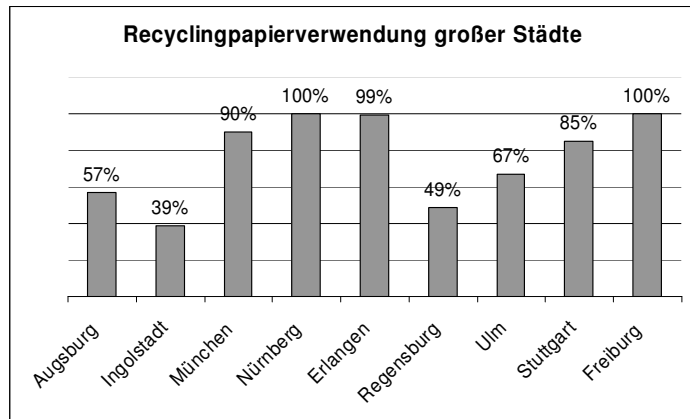
### **c) Fazit**

Das 75%-Ziel wurde erst von 52% der Dienststellen und Eigenbetriebe erreicht. Die Stellen, von denen keine Rückmeldungen vorlagen (23%), wurden mit 0% bewertet. Im Vergleich betrug das Ergebnis der letzten Abfrage 2011 53%. Hier ist in der Gesamtheit also Stagnation festzustellen, wenn es auch einzelne deutliche Verbesserungen gibt.

Die Verwendung von Recyclingpapier bei Werbematerial, Broschüren und Veröffentlichungen hingegen ging deutlich zurück von 40% auf 25%.

Zur Veranschaulichung des ungefähren Gesamtanteils von Recyclingpapier am Büropapier DIN A4 (Kopieren, Korrespondenz) können die Zahlen dienen, die die Stadt Augsburg im Rahmen des jährlichen bundesweiten Wettbewerbs „Papieratlas“ liefert; diese kommen vom zentralen städtischen Einkauf, über den die Dienststellen und Eigenbetriebe angehalten sind zu bestellen; städtische Beteiligungen kaufen hier nicht ein und sind somit nicht erfasst.

Im Wettbewerb „Papieratlas 2012“ schnitt Augsburg im Vergleich zu anderen Großstädten nicht besonders gut ab (die zugrundeliegenden Daten sind von 2011):



Der Indikator „Papierverbrauch“ zum Handlungsprogramm Nachhaltigkeit – siehe Datenblatt unter [www.nachhaltigkeit.augsburg.de/handlungsprogramm/indikatorenliste.html](http://www.nachhaltigkeit.augsburg.de/handlungsprogramm/indikatorenliste.html) - zeigt den Gesamtverbrauch an Büropapier (DIN A4 und DIN A3, wobei DIN A3 als doppeltes DIN A4 gezählt wird) der Stadtverwaltung und der städtischen Schulen sowie den Anteil an Recyclingpapier:

Leider ist anhand der nebenstehenden Grafik festzustellen, dass der Gesamtanteil an Recyclingpapier in den letzten beiden Jahren wieder gesunken ist – sowohl in der Stadtverwaltung (dunkle Kurve) wie auch in den städtischen Schulen (helle Kurve). Diesen Trend gilt es umzukehren.

Der Ak Papierwende der Lokalen Agenda 21, in dem auch der aws mitarbeitet, bringt hierzu die Ausstellung „Papierwende“ – [www.papierwende.augsburg.de](http://www.papierwende.augsburg.de) - vermehrt in Augsburger Schulen und organisierte jüngst eine Fortbildung im Rahmen des Öko-Schulprogramms.

Folgende Vergleichsrechnung soll die positiven Umweltwirkungen der Recyclingpapierverwendung veranschaulichen:

2012 sparten die Stadt Augsburg und die städtischen Schulen durch die Verwendung von 19.447.364 Blatt DIN A4 Recyclingpapier im Vergleich zur entsprechenden Menge Frischfaserpapier **3.075.995 Liter Wasser** und **633.470 kWh Energie** ein und vermied den Ausstoß von **16.884 kg CO<sub>2</sub>** (Umrechnungsfaktoren laut IFEU Studie 2006). Die eingesparte Energiemenge entspricht einem jährlichen Energieverbrauch von 181 Drei-Personen-Haushalten (à 3.500 kWh).

#### **d) weiteres Vorgehen**

Einige der bisher unter 75% liegenden städtischen Stellen haben bei der Abfrage angegeben, dass sie eine Erhöhung anstreben.

Andere Dienststellen, Eigenbetriebe und Beteiligungen, die unter 75% liegen, streben keine Erhöhung des gemeldeten Recyclingpapieranteils an. Als Grund wurde angeführt: die Qualität von Recyclingpapier reiche nicht für Broschüren aus.

Helfen können gute Beispiele anderer Stellen - unter anderem wurden bei der Abfrage aufgeführt:

- Infobriefe an Bürger und Unternehmen (Referat 8)
- Flyer der Kontaktstelle für Selbsthilfegruppen (Gesundheitsamt)
- Jahresbericht Bündnis für Augsburg und alle Flyer (Büro Bürgerschaftliches Engagement)
- Broschüren: Beruf und Familie vereinbaren?!, Altersvorsorge (Gleichstellungsstelle)
- Schulzeitung (Berufsschule IV)
- Informationen des Bauordnungsamtes
- Broschüre Zukunftspreis, Nachhaltigkeitsbericht (Umweltamt)

Für viele städtische Veröffentlichungen wie z.B. „Augsburg intern“, „augsburgzwanzigzwoölf aus Sicht der Stadtverwaltung“, „Statistisches Jahrbuch“, „Sozialbericht“... wird derzeit kein Recyclingpapier verwendet.

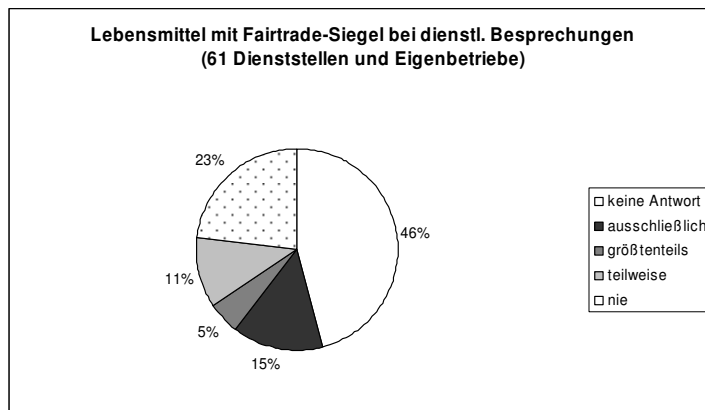
Hier ist noch weitere Überzeugungsarbeit nötig.

Denkbar wäre auch ein Schreiben der einzelnen Referate an ihre Dienststellen mit dem Hinweis, mindestens 75% Recyclingpapier im Sinne des Stadtratsbeschlusses zu verwenden.

## 2. Vermeidung des Erwerbs von Produkten aus ausbeuterischer Kinderarbeit

Mit dem Stadtratsbeschluss vom 26.10.2006 (Drs.-Nr. 00/00314) hat sich die Stadt Augsburg verpflichtet, keine Produkte aus ausbeuterischer Kinderarbeit zu erwerben und in gefährdeten Bereichen Produkte mit entsprechendem Siegel zu beschaffen bzw. eine Selbstverpflichtungserklärung des Anbieters anzufordern. Den städtischen Beteiligungen wurde empfohlen, ebenso zu handeln.

### a) Lebensmittel mit Fairtrade-Siegel bei dienstlichen Besprechungen



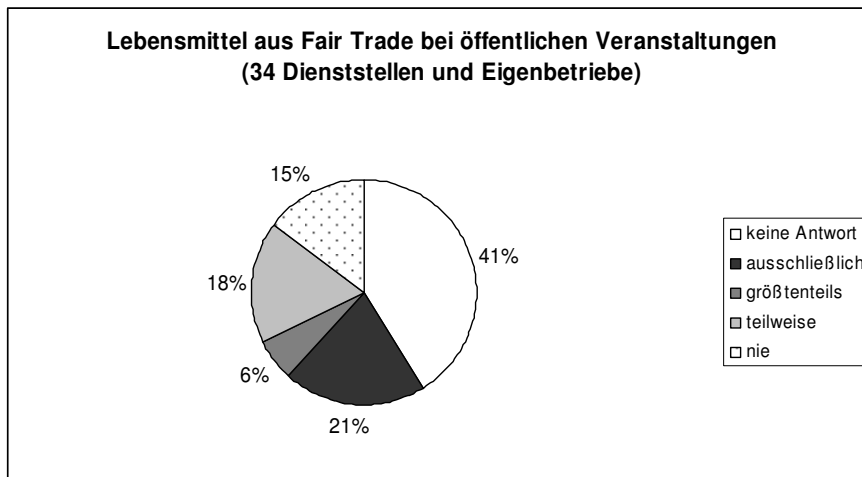
20% der städtischen Dienststellen und Eigenbetriebe verwenden ausschließlich oder größtenteils Lebensmittel mit Fairtrade-Siegel, laut Abfrage von 2011 waren es noch 33%.

Anmerkung: In der Umfrage wurde auch danach gefragt, ob die privat am Arbeitsplatz konsumierten Lebensmittel (Kaffee, Tee etc.) aus Fairem Handel stammen – dies war bei 26% teilweise bis ausschließlich der Fall (dienstlich: 31%).

Bei den städtischen Beteiligungen werden nur teilweise Lebensmittel mit Fairtrade-Siegel verwendet; es haben nur vier Beteiligungen geantwortet.

### b) Lebensmittel mit Fairtrade-Siegel bei öffentlichen Veranstaltungen

Nur ein Teil der Dienststellen und Eigenbetriebe führt öffentliche Veranstaltungen durch, bei denen ein Catering von Kaffee, Tee oder Orangensaft in Frage kommt, weshalb nur 34 Dienststellen und Eigenbetriebe berücksichtigt wurden.



Bei öffentlichen Veranstaltungen bieten 27% der Dienststellen und Eigenbetriebe ausschließlich oder größtenteils fair gehandelte Produkte an, laut Abfrage von 2011 waren es 29%.

Die Beteiligungen bieten bei Veranstaltungen kaum oder keine fair gehandelte Produkte an.

### c) Anbietererklärungen beim Einkauf bestimmter gefährdeter Produkte

Nur ein Teil der Dienststellen und Eigenbetriebe erwirbt gefährdete Produkte wie Natursteine, Berufsbekleidung, Spielzeug oder (Werbe-)Textilien.

Für den Bereich Berufsbekleidung / Arbeitsschutzkleidung besteht durch den Zentralen Einkauf ein Rahmenvertrag mit zwei Anbietern. Diese legen eine entsprechende Eigenerklärung zur Vermeidung von ausbeuterischer Kinderarbeit vor. **Dieses Verfahren erleichtert es den Dienststellen außerordentlich, den Stadtratsbeschluss zu vollziehen.** Für die anderen Produktgruppen bestehen keine Rahmenverträge – für die Bereiche „Spielzeug“ und „(Werbe-)Textilien“ wäre dies vorstellbar. Der Abfallwirtschafts- und Stadtreinigungsbetrieb, das Forstamt und das Zeughaus, z.B. nutzen erfolgreich und bewusst diese zentrale Einkaufsplattform. Das Amt für Brand- und Katastrophenschutz sowie das Gesundheitsamt z.B. fordern bei Beschaffungen einen Nachweis der Anbieter an.

Die städtischen Beteiligungen sind nicht an den Zentralen Einkauf angeschlossen, dies scheint wettbewerbsrechtlich auch nicht möglich zu sein; sie müssen selbstständig Anbieternachweise einfordern. Die Stadtwerke Augsburg Holding GmbH z.B. verlangt bei Bedarf eine Erklärung des Herstellers.

Eine Grafik wäre auf Grund der hohen Anzahl fehlender Antworten wenig aussagekräftig.



## **d) Zusammenfassung „Vermeidung des Erwerbs von Produkten aus ausbeuterischer Kinderarbeit“**

Mit gutem Beispiel voran gingen folgende Dienststellen, Eigenbetriebe und Unternehmen mit städtischen Beteiligungen:

- aws
- Gleichstellungsstelle
- Hauptamt
- Referat 1
- Referat 2
- Referat 5
- Umweltamt

Sie setzen in allen Sparten (Fair Trade-Lebensmittel bei dienstlichen Besprechungen, Fair Trade-Lebensmittel bei öffentlichen Veranstaltungen, Anforderung fairer Produkte bei Vergaben an Dritte und durch Anbieternachweise bei Einkäufen), die sie betreffen, ausschließlich auf nachhaltige Produkte.

Das Tiefbauamt bezieht Natursteine zu 85% mit Anbietererklärung bzw. Siegel.

Nicht auf die Nutzung von Produkten ohne ausbeuterische Kinderarbeit achteten bisher folgende Dienststellen, Eigenbetriebe und Unternehmen mit städtischer Beteiligung:

- Kongress am Park
- Kunstsammlungen und Museen
- Liegenschaftsamt
- Referat 7
- Theater Augsburg
- Wohnungs- und Stiftungsamt.

## **e) Fazit**

Das Ziel, keine Produkte aus ausbeuterischer Kinderarbeit zu erwerben, wird bisher erst zu einem geringen Prozentsatz erreicht.

Als Gründe für den Nicht-Einkauf fair gehandelter Produkte wurden angegeben:

- bestehender Vertrag mit Hasenbräu über Getränke und Catering bis 2020 (Zeughaus)
- Einkauf von Kaffee im Sonderangebot (Büro BE, Wohnungs- und Stiftungsamt)
- Mittel im Haushalt sind nicht vorhanden, Fairtrade-Produkte können deshalb nur als Angebot im Handel gekauft werden (Amt für Statistik und Stadtforschung)
- Kostenfrage, nicht im Discounter erhältlich (Amt für Organisation und Informationstechnik) (*Anmerkung: dies stimmt nicht, auch Discounter führen inzwischen fair gehandelte Produkte*)
- Leasingvertrag mit Kaffeeautomatenbetreiber Dallmayer (Stadtakademie)
- Kaffee und Tee schmeckt nicht (Referat 7)
- keine Akzeptanz durch Kantinenbesucher, da zu teuer (Liegenschaftsamt)
- Verhandlungen mit Pausenverkaufsbetreiber laufen (Berufsschule 1)

- Kein zentraler Einkauf, Kantinenbetreiber bietet keine Fairtrade-Produkte an, weil zu kostenintensiv und zu unüberschaubare Fairtrade-Siegelvergabe (Theater Augsburg)
- Fairtrade ist zu teuer, versuchsweise Angebote in der Kantine wurden auf Grund der höheren Preise nicht akzeptiert (Stadtwerke Augsburg Holding GmbH)
- Geschmacksfrage, Beschaffungsfrage (Regio Augsburg Wirtschaft GmbH)

Gute Beispiele:

- die Stadtwerke verlangen Erklärung, dass die Herstellung bzw. Bearbeitung der liefernden Produkte ohne ausbeuterische Kinderarbeit erfolgt; der Hersteller der Dienstkleidung ist Mitglied der Fair Wear Foundation (FWF)
- bei Angeboten von Natursteinen erfolgt ein entsprechender Hinweis an Firmen, Vereinbarung mit der Steinmetz-Innung bei Grabsteinen (Amt für Grünordnung, Naturschutz und Friedhofswesen)
- es werden in Deutschland hergestellte Artikel gekauft (Amt für Verbraucherschutz und Marktwesen)

#### **f) weiteres Vorgehen**

Mit dem Beschluss des Stadtrates vom 29.04.2010 zur Fairtrade-Stadt (Drs.-Nr. 10/00112) und der Verleihung des entsprechenden Titels am 10.07.2010 hat sich Augsburg verpflichtet, auf die Vermeidung von Kinderarbeit zu achten. Im Rahmen des Status „Fairtrade-Stadt“ erfolgt eine verbesserte Information der städtischen Dienststellen und Eigenbetriebe.

In einigen Fällen wurde Infomaterial oder Beratung angefordert. Hier kann die Agenda-Geschäftsstelle gerne helfen.

Bei Neuvergaben an Pächter bzw. Aufstellen von Automaten ist in Zukunft der Stadtratsbeschluss zu beachten. Durch die wachsende Verbreitung von Fairtrade-Produkten ist es auch immer mehr Automatenbeliefern möglich, fair gehandelte Produkte anzubieten – hier sollten die Getränkeautomaten betreibenden Dienststellen auch während der Vertragslaufzeit nachhaken.

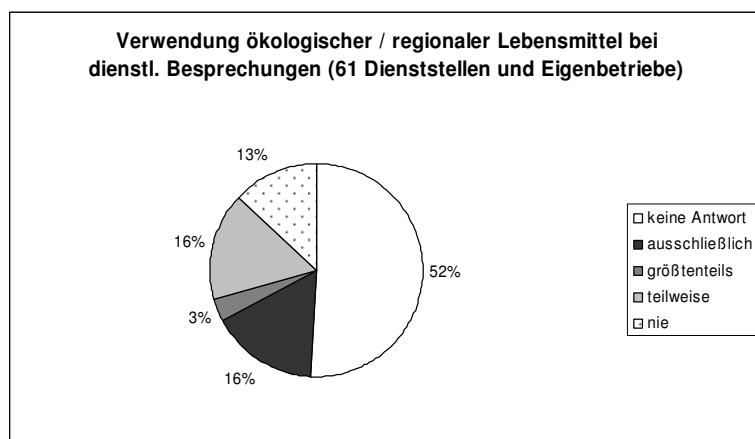
Denkbar wäre auch ein Schreiben der einzelnen Referate an ihre Dienststellen mit dem Hinweis, den Stadtratsbeschluss zu beachten.

### **3. Verwendung ökologischer oder regionaler Lebensmittel bei Empfängen und Veranstaltungen**

Per Stadtratsbeschluss von März 2007 (Drs.-Nr. 07/00092 – Ziffer 2 b) hat sich die Stadt Augsburg verpflichtet, bei Empfängen und sonstigen städtischen Veranstaltungen möglichst 100% Biolebensmittel einzusetzen. Dies sollte bis zum Herbst 2007 erreicht werden. Außerdem bzw. dabei sollen verstärkt Lebensmittel aus der Region und gemäß der Saison verwendet werden. Dies gilt auch für städtische Beteiligungen (Ziffern 2 c des Beschlusses).

Darüber hinaus ist im Stadtratsbeschluss unter Ziffer 2 a auch das Ziel von 30% ökologischen Lebensmitteln in städtischen Einrichtungen wie z.B. Kindertagesstätten und Schulen benannt. Zum Umsetzungsstand dieser Ziffer erfolgte am 1.2.2012 im Allgemeinen Ausschuss ein Bericht von Ordnungsreferent Dr. Ullrich (keine Drucksachen-Nr., ohne Beschluss). Deshalb wurde bei der Abfrage nicht nach Ziffer 2 a gefragt und wird in diesem Bericht auch nicht dazu berichtet. Die letztes Jahr im Rahmen des Agendaprozesses gestartete Arbeitsgruppe Biostadt Augsburg unter Leitung der Ernährungsberatung des Gesundheitsamtes hat im Mai dieses Jahres einen Runden Tisch zu Bioernährung in Kitas und an Schulen veranstaltet, der auf große Resonanz stieß und eine Bestandserhebung brachte. Parallel dazu hat die Ag die Bio-Pausenbrotaktion für Erstklässler 2012 auf vier Schulen ausgeweitet; für 2013 ist eine weitere Ausweitung geplant – nur möglich auf Grund des Engagements der beteiligten Unternehmen und Bildungseinrichtungen!

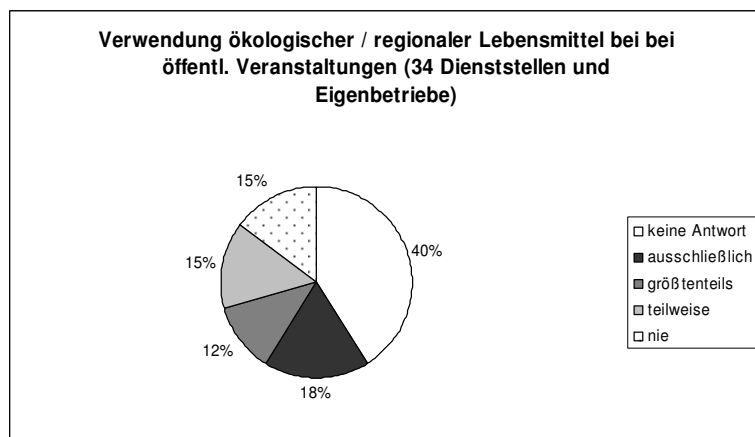
### a) Verwendung bio oder regionaler Lebensmittel bei dienstlichen Besprechungen



19% der städtischen Dienststellen und Eigenbetriebe verwenden ausschließlich oder größtenteils bio oder regionale Lebensmittel.

### b) Verwendung bio oder regionaler Lebensmittel bei öffentlichen Veranstaltungen

Nur ein Teil der Dienststellen und Eigenbetriebe führt öffentliche Veranstaltungen durch, bei denen ein Catering von Kaffee, Tee oder Orangensaft in Frage kommt, weshalb nur 34 Dienststellen und Eigenbetriebe berücksichtigt wurden.



30% dieser Dienststellen und Eigenbetriebe verwenden größtenteils oder ausschließlich bio oder regionale Lebensmittel.

Anmerkung: In der Umfrage wurde auch danach gefragt, ob die privat am Arbeitsplatz konsumierten Lebensmittel bio oder regional sind – dies war bei 29% teilweise bis ausschließlich der Fall (dienstlich: 35%).

### **c) Zusammenfassung „Verwendung ökologischer oder regionaler Lebensmittel bei Dienstbesprechungen, Empfängen und Veranstaltungen“**

Positiv aufgefallen sind folgende Dienststellen, Eigenbetriebe und städtische Beteiligungen:

- Amt für Verbraucherschutz und Marktwesen
- aws
- Gleichstellungsstelle
- Hauptamt
- Referat 2
- Referat 7
- Stadtwerke Augsburg Holding GmbH
- Umweltamt

Diese achteten sowohl bei dienstlichen Besprechungen als auch bei öffentlichen Veranstaltungen darauf ökologische und/oder regionale Lebensmittel anzubieten.

Nachholbedarf gibt es vor allem bei:

Amt für Brand- und Katastrophenschutz, Amt für Organisation und Informationstechnik, Kunstsammlungen und Museen – und vermutlich denen, die nicht geantwortet haben.

Berufsschule 1 und Berufsschule 2 wollen künftig mehr bio bzw. regionale Lebensmittel anbieten.

Das Ergebnis der städtischen Beteiligungen ist auf Grund der hohen Anzahl fehlender Antworten nicht repräsentativ. Die Stadtwerke Augsburg Holding GmbH geht beim Angebot ökologischer oder regionaler Lebensmittel bei dienstlichen Besprechungen und öffentlichen Veranstaltungen mit gutem Beispiel voran. Die Messe Augsburg ASMV GmbH, der Kongress am Park und zum Teil auch die Regio Augsburg Wirtschaft GmbH setzen bei Getränken auf Regionalität.

### **d) Fazit**

Nur 18% der Dienststellen und Eigenbetriebe verwenden bei öffentlichen Veranstaltungen und Empfängen ausschließlich ökologische oder regionale Lebensmittel.

Zumindest die Getränke werden von den meisten Dienststellen und Eigenbetrieben regional von ortsansässigen Brauereien eingekauft. Soweit andere Nahrungsmittel angeboten werden, liegt das Ziel der 100% noch in weiter Ferne.

Auch zum Thema bio oder regionale Lebensmittel wurde zum Teil Informationsmaterial und Beratung angefragt.

#### **e) weiteres Vorgehen**

Der Stadtratsbeschluss von März 2007 lautet: „bei Empfängen und sonstigen städtischen Veranstaltungen möglichst 100% Biolebensmittel einzusetzen“. Dieser Beschluss wird bisher leider noch nicht eingehalten.

Wir hoffen, ihn mit der Abfrage ins Gedächtnis gerufen und die Haltung der Dienststellen, Eigenbetriebe und städtischen Beteiligungen positiv beeinflusst zu haben.

Denkbar wäre auch ein Schreiben der einzelnen Referate an ihre Dienststellen mit dem Hinweis, bei Empfängen und Veranstaltungen 100% ökologische / regionale Lebensmittel im Sinne des Stadtratsbeschlusses anzubieten.

#### **4. Abschließende Bemerkung**

Es gibt einige Dienststellen, Eigenbetriebe und städtische Beteiligungen, die sich vorbildlich an die abgefragten Stadtratsbeschlüsse halten. Dies sollte eigentlich selbstverständlich sein.

Das Controlling ruft die gefassten Stadtratsbeschlüsse erneut in Erinnerung.

Dieser Bericht wird allen angefragten Dienststellen, Eigenbetrieben und Beteiligungen zugeleitet. Außerdem sollte er auch im Intranet veröffentlicht werden, weil jeder einzelne Mitarbeiter dazu beitragen kann das Handeln und Wirken unserer Stadtverwaltung und damit auch die nachhaltige Entwicklung unserer Stadt zu beeinflussen.

Die Umsetzung dieser exemplarischen Nachhaltigkeitsthemen durch die Stadt interessiert auch die anderen Nachhaltigkeitsakteure, weshalb dieser Bericht wie sein Vorgänger ebenfalls im Internet veröffentlicht werden sollte. Teile des städtischen Engagements können vorbildlich wirken, andere werden auf Kritik stoßen; diese Kritik soll Ansporn sein, bestehende Defizite abzubauen. Das stadtgeseftliche Engagement für Nachhaltigkeitsthemen – im Bereich Papier, im Bereich Fairer Handel und im Bereich Bio-Ernährung – wird dabei helfen.

*Elli Augustin und Dr. Norbert Stamm*

*Rückfragen und weitere Informationen:*

*Geschäftsstelle Lokale Agenda 21, Umweltamt, Tel. 324-7318 / -7325,*

*E-Mail: [agenda@augzburg.de](mailto:agenda@augzburg.de)*